

So amüsant kann Dreck im Schachterl sein

Premiere im Bräuhaus: Kabarettistisches Theaterstück mit Markus Rohmann in drei Hauptrollen

In Passau ist ein neuer Theater- und Kabarett-Stern aufgegangen, und das in einem ganz normalen bayerischen Wirtshaus. Das Alte Bräuhaus an der Hängebrücke war Mittwochabend Premieren-Schauplatz für das Stück „Dreck im Schachterl“, die Vorstellung wurde zur Jubelorgie auf den Hausherrn und Hauptdarsteller Markus Rohmann.

Der Bräuhaus-Wirt, im Hauptberuf Versicherungsmakler, brillierte in drei grundverschiedenen Rollen: als hochnäsiger, besserwisserischer Promi-Anwalt Hannes Römer, als lispelnder, sensationgieriger Journalist Werner Christian (W.C.) Klein sowie als sensibler und zugleich kühler Killer Alfred Wenzl. Das kabarettistische Stück von Hans Witzlinger, der auch die letzte Bräuhaus-Eigenproduktion „Ganz schee gsoizn“ geschrieben hat, ist als Ein-Mann-Show angelegt. Doch dass Rohmann diese Show mit ellenlangen Monologen und ständigem Rollenwechsel so brillant gelingt, haben wohl nicht mal diejenigen erwartet, die bereits Kostproben seines Komik-Talents erlebt haben – etwa als Sensenmann in „Ganz schee gsoizn“ an der Seite seines Bräuhaus-Wirtskollegen Oliver Robl.

In wenigen Szenen agiert neben Markus Rohmann dessen Bruder Stephan, der als zweiter Mime des Abends einen Geldeintreiber mit den Nebenberufen Kellner und Taxifahrer spielt. Ansonsten gehört Rohmann die spartanisch ausgestattete Bühne ganz alleine. Die Handlung des Stücks: Der Lokaljournalist und Dauer-Pechvogel Klein steckt in Schwierigkeiten, er hat den „Dreck im Schachterl“. Um für eine Story im Zockermilieu recherchieren zu können, ist er selbst zum Zocker geworden – und hat gewaltig verloren. Klein kann seine Schulden nicht begleichen, der Geldeintreiber macht handfesten Druck. Der einzige Weg, an Geld zu kommen: Klein erpresst den blasierten An-



Markus Rohmann brillierte in drei verschiedenen Rollen – unter anderem als Journalist Werner Christian Klein (mit blonder Perücke) und als blasierter Rechtsanwalt Hannes Römer. (Fotos: Scholz)



walt Hannes Römer mit kompromittierenden Fotos, die ihm in die Hände gefallen sind.

Römer, der ansonsten selbst potenten Klienten das Geld aus der Tasche zieht, denkt nicht daran, zu zahlen. Er heuert den Auftragsmörder Wenzl an, um Klein aus dem Weg zu räumen. Der Killer jedoch hat seinen Sinn für Familie und Gedichte entdeckt, er möchte die Branche wechseln und sucht nach einer salomonischen Lösung für das Problem.

Autor Witzlinger hat die einzelnen Szenen pfiffig miteinander

verworfen und viele Schmankerl für Passau-Kenner eingestreut. Es gibt jede Menge Anspielungen auf schlagzeilenträchtige Themen der Vergangenheit: z.B. auf den Ärger über Hundehaufen, die Rudertinger Kartler-Affäre, den Hochstapler Hansi Schrötter. Hohen Unterhaltungswert haben die Passagen, wenn Klein, Römer und Wenzl philosophische Betrachtungen ihres jeweiligen Berufsbildes anstellen. Gelegentlich drifft das Stück zwar ein wenig ins allzu Klamaukartige ab, doch für Brüller beim Publikum sorgen diese

Szenen allemal. Vor allem, als Pechvogel Klein erklärt, wie er als Kind zu seinem Sprachfehler gekommen ist (er blieb mit der Zunge an einer eisigen Türklinke hängen, bis sein Vater das Tor eintrat).

Fazit: ein kurzweiliger Abend mit einem tollen Hauptdarsteller. „Dreck im Schachterl“ ist noch viermal zu sehen: am 15., 17. und 22. Februar sowie am 10. März. Die meisten Vorstellungen sind schon ausverkauft, Restkarten reservieren lohnt sich – im Bräuhaus unter ☎ 0851/490 52.52.

Roland Holzapfel